

# Die Dorfbrände von Herisau und Appenzell im Spiegel der Chroniken

Autor(en): **Weishaupt, Achilles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **51 (2010)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405458>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Dorfbrände von Herisau und Appenzell im Spiegel der Chroniken

Achilles Weishaupt

*Die grossen Brandkatastrophen in Herisau (1559) und Appenzell (1560, 1679, 1701) haben auf Chronisten des Appenzellerlandes in ihren Werken einen tiefen Eindruck hinterlassen. Im Grossen und Ganzen decken sich ihre Berichte. Doch liest man dort aber auch Informationen heraus, die man anderswo nur selten oder gar nicht findet. Ein besonderer Stellenwert kommt hier denjenigen Berichten zu, die den Ereignissen zeitlich nahe kommen oder die als Augenzeugenberichte anzusehen sind. Zu Worte kommen aber auch ältere Kopisten von Chroniken und ein bedeutender appenzellischer Geschichtsforscher in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Bevor sie ihre Worte niederschreiben, sollen sie und ihre Werke im Folgenden noch kurz vorgestellt werden.*

*a) Der Urner Johannes Gisler, Landvogt im Rheintal, hinterlässt der Nachwelt einen eindrücklichen Bericht über die Brandkatastrophe in Appenzell am 18. März 1560. In ihm gibt er eine Brandursache an, die man in anderen Aufzeichnungen nicht findet.<sup>1</sup>*

*b) Der Bündner Bartholomäus Anhorn (1566-1640) war Pfarrer in Speicher und Gais. Infolge Kriegswirren hatte er seine Heimat verlassen müssen. Aus Liebe zum Land Appenzell Ausserrhoden und aus Dankbarkeit für gute Behandlung hat er eine Appenzeller Chronik verfasst, die erste breitere Darstellung seiner Wahlheimat.<sup>2</sup>*

*c) Konrad Künzler war in der Mitte des 17. Jahrhunderts Amtsmann in Walzenhausen. In seiner Chronik lassen sich auch historische Notizen aus dem 16. Jahrhundert finden. Von Bedeutung sind diese vor allem deswegen, weil er sich in Appenzell auch Zugang zum Archiv des Alten Landes Appenzell verschaffte und dort vielleicht auch Dokumente einsah, die später verloren gegangen sind.<sup>3</sup>*

*d) Bartholomäus Bischofberger (1623-1698) war in Ausserrhoden Pfarrer und Dekan. Obwohl sein schriftstellerisches Werk vor allem theologischer Natur ist, verfasste er auch eine Appenzeller Chronik, die er im Jahre 1682 sogar veröffentlichen liess.<sup>4</sup>*

*e) Am 21. August 1697 beendigte Archangelus Brülisauer die Niederschrift seiner Chronik. Die gleichmässige Schrift und die genaue Datumsangabe am Schluss können Hinweise auf die Abschrift einer älteren Chronik sein. Auf Grund des in Kirchenbüchern nicht auffindbaren Vornamens hat man es hier wohl mit einem Pseudonym zu tun.<sup>5</sup>*

*f) Der innerrhodische Landesbeamte Johann Konrad Geiger (1632-1707) ist der Verfasser einer wichtigen Landeschronik, der ersten umfassenden Darstellung der Geschichte Innerrhodens. Sie enthält auch die älteste Sammlung einheimischer Familienwappen. Abgesehen von einem zwölfjährigen Unterbruch war Geiger ab 1664 bis drei Jahre vor seinem Ableben Landschreiber, Landessäckelmeister und Landammann.<sup>6</sup>*

*g) Geigers Chronik muss wohl eine derartige Nachwirkung gehabt haben, dass sein Schwager Ulrich Sutter (1626-1689) und dessen Sohn Johann Baptist (1662-1728) «sich in seine Fusstapfen wagten und ebenfalls eine Appenzeller Chronik verfassten».<sup>7</sup> Beide bekleideten in Innerrhoden hohe Landesämter. Ihre Chronik enthält ein Gedicht, das in erzählerischer Weise die Ereignisse des Appenzeller Dorfbrandes von 1560 anschaulich schildert.<sup>8</sup>*

*h) Wohl eine Abschrift einer Chronik erstellte Joseph Hörler. Getan hat er dies im Jahre*

1690.<sup>9</sup> Vermutlich hat man es hier mit jener Person gleichen Namens zu tun, die am 9. Juni 1720 durch ihren Eintrag im Totenbuch von Appenzell als Schulmeister belegt ist.

i) P. Desiderius Wetter (1683-1751) war Konventuale in St. Gallen. Seine Chronik stützt sich auch auf Material, das er in alten und wohl heute nicht mehr vorhandenen Büchern gefunden hatte. Dieser Umstand zeigt denn auch an einigen Stellen, so bei der Beschreibung des Appenzeller Dorfbrand von 1560, deutlich auf, wie wertvoll seine Arbeit ist.<sup>10</sup>

j) Für seine im Jahre 1740 erschienene Chronik hat Pfarrer Gabriel Walser (1695-1776) viel Material zusammengetragen. Besonders wertvoll sind seine Angaben zu einzelnen lokalhistorischen Ereignissen, die sonst leider nur sehr schwer oder gar nicht erhältlich sind.<sup>11</sup>

k) Auch Joseph Anton Sutter (1739-1803), Kaplan in Appenzell und Pfarrer in Haslen, hat eine handschriftliche Landeschronik hinterlassen. Aber bekannt geworden ist er mehr durch Handschriften, in denen er sich für Volkssouveränität, soziale Gerechtigkeit, Meinungsfreiheit und religiöse Toleranz einsetzte.<sup>12</sup>

l) Der Ausserrhoder Johann Caspar Zellweger (1768-1855) hat auf seinen Archivreisen auch Material einsehen können, das heute leider verloren gegangen ist, was seine «Geschichte des Appenzellischen Volkes» umso wertvoller gemacht hat.<sup>13</sup>

1 AUB, Bd. 2, Nr. 2623 vom 23. März 1563, S. 335-336.

2 KB AR: App 954 (Kopie: LAA, E.10.00.30). Über ihn: Höhener Max, *Studie zur Appenzellischen Historiographie. Chronisten des 16.-18. Jahrhunderts*, in: *AJb* 99 (1971), S. 3-81, hier S. 19-32; Fuchs Thomas, in: *HLS*, Bd. 1, S. 349.

3 Züst Ernst, Züst Walter, Eggenberger Peter, *Chronik der Gemeinde Walzenhausen, Walzenhausen 1988*, S. 113-114. Obwohl seine Berichte zu den Ereignissen in Herisau und Appenzell auch im «Appenzeller Urkundenbuch» abgedruckt sind (AUB, Bd. 2, Nr. 2582 vom 1. April 1559, S. 322 und Nr. 2622 vom 18. März 1560, S. 334-335), haben wir das auch im Staatsarchiv von Appenzell A.Rh. als Mikrofilm einsehbare Original benutzt (StAAR: Mikrofilme, Km 1/1: Manuskripte).

4 *Appenzeller Chronic. Das ist Beschreibung des löblichen Lands und Eidgnössischen Orts Appenzell der Inneren und Usseren Roden, St. Gallen 1682*. Über ihn: AG, Bd. 2, S. 145-148; Höhener, *Studie* (wie Anm. 2), hier S. 32-48; Weissenbach-Marti Karin, in: *HLS*, Bd. 2, S. 460.

5 LAA: E.10.00.05 (Scriptum Archangelo Brülisower anno 1697 den 21<sup>ten</sup> Augusti).

6 LAA: E.10.00.19 u. 20. Über ihn: Höhener, *Studie* (wie Anm. 2), S. 48-61; AG, Bd. 3, S. 228; Bischofberger Hermann, in: *HLS*, Bd. 5, S. 154.

7 LAA: E.10.00.01 u. 02. Vgl.: *Beiträge zur Geschichte Innerrhodens. Aus der handschriftlichen Landes-Chronik von Joh. Bapt. Suter*, hrsg. von Carl Rusch, 3 Hefte, Appenzell 1911-17. Zit.: Höhener, *Studie* (wie Anm. 2), S. 61. Über sie: AWG, S. 337, 338; AG, Bd. 3, S. 223-224.

8 Siehe unten S. 152-154. Das erzählerische Gedicht wurde erstmals 1889 und auch 1960 von Kaplan Franz Stark (1916-1991), allerdings unvollständig, veröffentlicht (AV 33 [1899], Nr. 22 vom 18. März, S. 1-2; Stark Franz, *Aus Heimat und Kirche. Beiträge zur Innerrhoder Landes- und Kirchengeschichte*, ausgew. und rev. von Johannes Duft und Hermann Bischofberger, =*Innerrhoder Schriften*, Bd. 3, Appenzell 1993, S. 318-324).

9 *StiftsA SG: Bd. 30* (Geschrieben Joseph Hürler im Jahr 1690).

10 LAA: E.10.00.06 (Abschrift der als verschollen geltenden Chronik. Vgl.: *Beiträge zur Geschichte Innerrhodens. Aus der handschriftlichen Landeschronik von P. Desierius Wetter*, hrsg. von Carl Rusch, Appenzell 1912). Über ihn: AWG, S. 386; AG, Bd. 3, S. 224.

11 *Neue Appenzeller-Chronick oder Beschreibung des Cantons Appenzell der Innern- und Ausserrhoden, St. Gallen 1740*. Über ihn: AWG, S. 378; AG, Bd. 2, S. 256-259; Höhener, *Studie* (wie Anm. 2), S. 62-76; Bischofberger Hermann, in: *IGfr.* 37 (1995/96), S. 65-74; Weissenbach-Marti Karin, in: URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D26269.php> (Version vom 6. Febr. 2011).

12 LAA: E.10.00.04. Über ihn: AWG, S. 339-340; AG, Bd. 3, S. 225.

13 *Geschichte des Appenzellischen Volkes*, 4 Bde., Trogen 1830-40. Über ihn: AWG, S. 403; AG, Bd. 2, 435-439.

## **Edition**

A) *Der grosse Dorfbrand in Herisau am 1. April 1559*

b) *Bartholomäus Anhorn (1566-1640), bis 1625, fol. 105v*

Anno Domini 1559 den 2. tag Aprellen ist um 10 uhr in der nacht der zierliche fläck Herisow in fehür uffgangen und in wenig stunden sampt der kirch verbrunnen. <Es ist aber der fläck durch hilff, steür zierlich wieder gebuwen.>

c) *Konrad Künzler, bis 1656, S. 582*

Anno 1559 ist Herisow verbrunnen in zwey stundem und nach nüth errettet worden. Da habend mein herren ihnen an 1'000 fl an die brunst geben und ein stucki auß dem züghauß, hat 130<sup>℥</sup> gewegen. Da hat Joachim Meggeli ihnen zu Zürich andere gloggen lassen gießen. Die erst glogg wigt 50 centner, die 2. glogg wigt 25 centner, die 3. glogg wigt 12½ centner, die 4. glogg wigt 5 centner. Kosten zusammen 681 fl 5 btz.

d) *Bartholomäus Bischofberger (1623-1698), datiert 1682, S. 452-453*

Anno 1559 den 1. April/ und also ein Jahr vor Appenzell Nachts umb x (S. 453) Uhren ist der Flecken Herisau verbrunnen samt der Kirchen in wenig stunden.

e) *Archangelus Brülisauer, datiert 1697, fol. 27v*

Anno 1559 ist Herisauw verbrunnen, in 2 stunden 40 heüßer. Man hat nach nichts errettet, glogen und alles verbrunnen. Da hat man ihren hin gestürtt 1'000 fl und ein stuckh auß dem zeüghauß, daß hat 130<sup>℥</sup> gewegen.

g) *Ulrich Sutter (1626-1669), bis 1669, Bd. 1, S. 462*

Dises jahr ist den 1<sup>ten</sup> Aprilis und also ein jahr vor Appenzell nachts umb 10 uhr [ist] der flekhen Herisaw verbrunnen samt der kirchen und daß in wenig stunden. Daran gibt der kan>dtsekhel ihnen an die steür 1'000 fl, ohne dz was besondere leüth geben und in der kirchen opffer aufgenommen worden.

h) *Joseph Hörler, datiert 1690, S. 50*

Anno 1559 ist Herysaw verbrunnen in zwey stunden, 40 heüßer. Man hat nach nix erreteth, glogen und aleß verbrunnen. Da hat ihren ein oberykheit 1'000 fl gestürth und ein stuckh auß dem züghauß geben zuo den glogen, dass hat 130<sup>℥</sup> gewegen.

i) *P. Desiderius Wetter OSB (1683-1751), bis 1728, S. 52*

1559 den 1<sup>ten</sup> April ist das dorf Herisau bis an einige häuser mit kirchen und glocken verbrunnen, der schaden war mehr als 30'000 gulden.

j) *Gabriel Walser (1695-1776), datiert 1740, S. 487-488*

Anno 1559 den 1. April gieng zu Herisau Nachts (S. 488) um zehen Uhr ein Feuer auf, welches inner vier Stunden 40 häuser samt Kirch und Glocken in die Asche gelegt.

k) *Joseph Anton Sutter (1739-1803), datiert 1773, S. 58*

Anno 1559 den 1<sup>ten</sup> Aprillen gieng zu nacht um 10 uhr zu Herißau ein feür auf, so inerthalb 4 stunden 40 häüßer samt kirch und gloggen in die aschen gelegt. Da hat man hier ihnen 1'000 fl gesteuert samt einem stuck aus dem zeüghauß, welches 130 ₰ gewogen.

l) *Johann Caspar Zellweger (1768-1855), Bd. 3, Tl. 1, 1839, S. 415-416*

Den 1. April 1559, Abends um zehn Uhr, brach in Herisau wegen Brandstiftung eines Feuersbrunst aus, die in Zeit von zwei Stunden, die Kirche, nebst dem Thurme und den Glocken und vierzig Häuser verzehrte, so dass nur noch vier, oder fünf Häuser übrig blieben<sup>261</sup>). Schon am folgenden Tage ordnete die Stadt St. Gallen den Altbürgermeister Hans Rheiner und den Junker Leonhard Keller ab, den Herisauern ihr Beileid zu bezeugen und eine Steuer von 200 Gulden zu bringen. Die Landesobrigkeit schenkte 1'000 Gulden und eine Kanone von 130 Pfund an Gewicht. Bern sandte 200 Kronen. Den 4. Brachmonat bat der Landammann Meggelin die Eidgenossen an der Tagsatzung um Beisteuern. Gilg Tschudi erklärte im Namen von Glarus, dieser Ort werde soviel beisteuern, als derjenige von den drei Orten Uri, Schwitz und Unterwalden, dessen Steuer die grösste sein werde<sup>262</sup>). Schaffhausen steuerte 25 Gulden<sup>263</sup>). Ammann Meggelin besorgte in Zürich den Guß fünf neuer Glocken von 50, 25, 12½, 5 und 1½ Centner, die zusammen 689 und fünf Batzen kosteten<sup>264</sup>). Die Feuersbrunst war für Herisau umso betrübender, da die Kirche (*S. 416*) sammt dem Thurm erst 1519 neu erbaut worden war und 2'311 Pf., 9 Schill. und 9 Pfenn. gekostet hatte<sup>265</sup>). Später wurde der Brandstifter entdeckt. Er gestund, daß ihn zwei Kameraden von St. Gallen verleitet haben, gemeinschaftlich mit ihnen Herisau anzuzünden; in der Nähe der Kirche habe er auf dem Platze und auf den Gassen Pulver zerstreut, welches seine Mitschuldigen angezündet haben. Er gestand ferner, in Rapperswil und in vier einzelnen Häusern Feuer eingelegt und mit seinen Mitschuldigen verabredet zu haben, die Häuser aller Hauptleute zu verbrennen, unter denen sie gedient haben, und von denen sie schlecht bezahlt worden seien; ferner sei es ihr Vorsatz gewesen, auch Appenzell, sowie die Städte St. Gallen, Wil und Lichtensteig in Brand zu stecken<sup>266</sup>).

<sup>261</sup>) Chronik von einem Ungenannten. Eine Appenzeller-Chronik. Handschrift in meiner Sammlung. B 4, S. 105; Appenzeller Chronik. Von Walther Klarer, Pfarrer in Huntwil. Handschrift in meiner Sammlung. B 23, S. 26; Rathsprötkoll der Stadt Gallen.

<sup>262</sup>) *Historia Helvetica ab anno 1550 ad annum 1569*, Handschrift N. 1309, neue Nummer, im Stiftsarchive zu St. Gallen, Fol. 375; Rathsprötkoll der Stadt Gallen; Stettler, M. Schweizer Chronik. Bern 162. Folio, Bd. II, S. 199.

<sup>263</sup>) Schriftliche Mittheilung des H. Pfr. M. Kirchhofer.

<sup>264</sup>) Chronik von einem Ungenannten. Eine Appenzeller-Chronik. Handschrift in meiner Sammlung. B 4, S. 105; Appenzeller Chronik. Von Walther Klarer, Pfarrer in Huntwil. Handschrift in meiner Sammlung. B 23, S. 26. Die kleinste Glocke befand sich 1834 im Waisenhouse von Herisau.

<sup>265</sup>) *Jahrzeitenbuch zu Herisau*. Ich nenne es so, obschon es kein eigentliches *Jahrzeitenbuch* ist; es enthält Notizen über Stiftungen von *Jahrzeiten*, Baukosten der Kirche und Kirchenrechnungen. Auswendig ist es überschrieben: «Kirchenrechnungs-Protokoll der Gemeinde Herisau von 1506 bis

1540». Inwendig fängt es an: «It. dieß Buch war gmacht zu Malland 1506 Jar». Es liegt im Archive der Gemeinde Herisau.

<sup>266)</sup> Verhöre im Landesarchive zu Appenzell.

## *B) Der grosse Dorfbrand von Appenzell am 18. März 1560*

### *a) Schreiben von Johannes Gisler, Landvogt im Rheintal, vom 23. März 1560*

*Landammann und Rat zu Uri zeigen dem Schultheissen und Rat zu Luzern an, dass ihnen durch eignen leüffersbotten ein Schreiben von Landvogt Gißler im Rheintal leider von wegen des grossen mergklichen unfalß und schadens, so durch fürsßnoth den üwern und unsern gethrüwen, lieben eidtgnossen von Appenzell im rechten houptdorff widerfarn ist, zugekommen sei, und übersenden eine Kopie. Der almechtig gott, der gibt und nimpt, welle si alleß unfalß gnedigklichen ergetzen, ouch ferner sampt unß allen vor witterm unfall behütten. Da sie nun als getreue Eidgenossen einander beistehen sollen, haben sie auf Montag nachts nach Luzern einen Tag der V Orte angesetzt, um über die zu leistende hanttreichung zu beraten, und bitten, Ratsboten mit Vollmacht zu bestimmen, wie sie den andern Orten auch geschrieben haben. – Dattum uff 23<sup>ten</sup> Mertzen 1560.*

Staatsarchiv Luzern, Akten Appenzell. – Original (Pap.) mit Siegelsp. a t. – Die Kopie des Schreibens von Landvogt «Johannes Gißler» an Uri, «Datum zuo Rhineck uff mitwuchen den xxsten Tag Mertzen» 1560, liegt bei:

Der Landvogt berichtet, als letzten Montag, den 18. März, Landammann Meggeli mit dem Steuerschreiber in Geschäften zu Altstätten gewesen und er auch dahin gekommen, sei «zû angender nacht» Botschaft von dem Brand eingetroffen, darauf der Landammann und Steuerschreiber eilends verritten und etwa hundert Mann von Altstätten mit ihnen gelaufen. Er selbst habe sofort Anordnung für Aufstellung von Wachten und gute Aufsicht im Rheintal getroffen, weil man sich vor Brandlegung (die seit einiger Zeit in der Eidgenossenschaft und anderwärts an vielen Orten vorgekommen) hüten müsse. Am Dienstag morgen sei er selbst nach Appenzell geritten und habe den Schaden «gar groß und erbermklich funden, mine herren von Appenzel deßselbigen beklagt. Dan die schön pfarkilch, sovil von holtzwerck daran gsin, sampt dem beinhuß gar zu koll und äschen verbrunnen, die gloggen (deren etlich groß gsin) ingefallen und zerschmiltzen, und biß uff die anderthalbhundert hüpscher hüsern von holtzwerck gar ellencklich verbrunnen, daß man nützit mer da sicht dan daß gmür, daruff die hüser gestanden sin, ouch kol und äschen. Und sint allein die hüser überbliben stan und errett worden, so nebetsytz uß gestanden, und die hüser dißhalb deß wassers Citera sint ouch behaltten worden. Und ist by dem volck ein groß ellendt, angst und not, ouch erbermklich anzusehen. Doch so ist von dem volck, so vil man wüssen hatt, niemants in diser not umbkhommen dan ein einiger man; den hat ein stein, so ab einem dach gefallen, zû thod geschlagen dem got gnedig sin welle. Und sint die ornata und zierden der kilchen merertheilß, ouch der oberkeitten brieff, privilegia und anderst, in den gewelbeten gemachen der kilchen behalten worden oder sunst merertheilß darvon bracht; dan man den besten theil und daß köstli-

chest ußtragen, daß man den gewelbetten gemachen nit zum besten hett dörfen vertrauen. Züdem hat man den besten theil farender hab und hußraths ouch uß den hüseren bracht und entflöckt, wiewol etlichen personen, sonders denen, so der kilchen und der oberkheit kamer zügeloffen und daß ir stan lassen, grosse hab verbrunnen ist, ouch vil winß in den kellern etlichen zu grundt und verlieren ganggen ist. Gott der allmechtig, der da gibt und nimpt, welle sy alsampt irß schadenß gnediglich ergetzen.

Nun aber, wie dise schedliche brunst soll ankommen sin, ist die gmein sag, eß hab ein wyb schmaltz oder ancken ob dem füür in ir huß gehept; die sye darvon gangen und der ancken in daß füür geloffen und also daß für in daß thach khommen zwüschent ein und zweyen uren nach mittag uff vorgemellten mentag und ein grosser windt und wintsbrut verhanden gsin, so daß für hin und wider uff die thächer tragen und die nageldach, deren dan vil gsin, glich scharpff zu brönnen ankommen, in massen daß man vor für und windt nit allerthalb werren noch löschen mögen und das volck erschrocken und jederman zü dem sinen und der kilchen zügeloffen, ußzubringen, waß sy mögen. Ist die brunst so groß worden, daß ungar (wie man mir anzeigt) umb vier uren nach mittag schon alle gebüw, wie obstat, ingefallen und verbrunnen, also daß die recht böst brunst über zwo oder dry stundt uff das lengst nit geweret hat.» Er macht davon Mitteilung mit der Bitte, den guten Leuten als Miteidgenossen Hilfe zu teil werden zu lassen, wie es von andern Eidgenossen und Nachbarn ohne Zweifel geschehe, und den nächsten Orten Kenntnis von dem Unglück zu geben.

*b) Bartholomäus Anhorn (1566-1640), bis 1625, fol. 105v*

Also im folgenden 1560. jahr ist der hauptfläck Appenzäll durch ingelegt fehür in wenig stunden heiters tags sampt dem grossen rathuss, der kirchen und glocken verbrunnen. Der schad w ard uff 150'000 gulden geschätzt. Es [sind] <ist> aber [bede] der fläck[en] durch hilf, steür zierlich wieder gebuwen.

*c) Konrad Künzler, bis 1656, S. 582-585*

Von unnser brunst

Anno 1560 den 18<sup>ten</sup> Mertzen ist dz führ uffgangen in Jacob Becken hauß, wo jetzunder dz wirthauß zum Oxen ist, und ist ein großer sturmwind kommen, dz glich als in ein führ kommen ist, unndt hat man nit vil mer errethen als den kilchenzierd. In 2 stunden sind 170 first verbronnen; darunder warend 135 häüßer. Indem ist niemandts umbkommen als Petter Fässler, den hat ein dachstein troffen ab dem obigen hauß. Sonst habend sich vil gebrent, leider.

Den 2<sup>ten</sup> schickt der apt und statt S. Gallen gsante zu klagen sampt 5 roß mit mehl und brott. (S. 583) Auch kam der landtvogt Geißler mit sampt den höffen auß dem Rinthal, habend unß beklagt. Den 3. tag kam landtvogt Tschudi von Liechtensteig sampt 12 und habend unß verehrt 100 cronen, die statt Arbon 15 fl, Rinegg und Thal vier roß mit spyß, Roschach 4 roß mit brott. Den 22<sup>ten</sup> tag Mertzen Zürich durch den herren Kamli 200 cronen, Altstetten 14 fl mit verheißung viler fuhr zum bauwen, hoff Bernang 20 fl und 4 persohnen 30 fl.

An Maria Himmelfahrt hat man rath ghan, wie man bauwen welle.

Die kilchörina in Ußroden 2'000 fl. Costantz den 27<sup>ten</sup> Mertzen schicktend gsante, unuß zu beklagen. Den letsten Mertzen sind die 6 orthen gsanten da gsin und unuß ernstlich klagt: Lucern schultheß Ludwig Pfyffer, Uri seckelmeister Zum Brunnen, Schwytz herr Marti Degen, alter landvogt, Underwalden herr statthalter Henßler, Zug landtvogt Bachman, Glariß herr seckelmeister Tschudi, die unuß ernstlich klagt und groß mitleid mit unuß hattend. Da habend die 5 orth jedes 300 fl müntz verehrt und Glariß 200 fl müntz. (S. 584) St. Gallen durch burgermeister Schlompff über dz vorgendt 200 fl, Baden durch ihren potten 20 fl. Den 10<sup>ten</sup> Aprellen Schaffhaußen durch zunfftmeister Oxlin 300 fl. Der hoff Balgach durch den Hanß Fehr 15 sonnencronen und 10 oder 20 bschlagen aichen in ihrem costen herzuführen. Den 16<sup>ten</sup> Aprellen die von Glariß über dz vorrig 103 fl, dz in der kilchen uffgenommen habend. Den 29<sup>ten</sup> Aprellen schicktend die herren von Basel ihren gsanten Hanß Esslinger mit 120 mütth kernen in irem costen biß gen Herisow. Da hat man Jocham Meggeli und Moritz Hessen gen Herisow gschickt, in zu empfangen. Da habendts mit imme sovil können, dz er herkommen und den schaden besichtigt hat. Da hat er nach 100 sonnencronen verehrt.

Man sumpt sich nit lang zum bauwen. Den 16<sup>ten</sup> Aprellen hat man dz holtz bschlagen auß der Mendli gfürt zur kilchen, und die 8 sül hat Lorentz Sauter geben. Eine waß kromb, da hat Lorentz Buwman ein andere geben. Den 22<sup>ten</sup> Brachet waß die kirch widerumb im dach. Er were vorgschechen, so hat dz regenwetter versumpt.

Auff der tagsatzung zu Baden habend die von Freyburg 100 keißerische dick geben, (S. 585) die von Solothurn 136 jochimstaller, dut 200 cronen, der apt von St. Gallen 94 sonnencronen, dut 150 fl. Item die rooden: Schwenner rood 148 fl 1 btz 9 d, Rütiner rood 151 fl 1 btz 1 krz, Lehner rood 89 fl, Gonter rood 82 fl 13 btz, Schlatter rod 170 fl, Ringenbach 29 fl 4 btz 7 d. St. Moritz 60 fl.

Item waß die gloggen gewogen: die groß glogg zur selben zit 78 centner, jetzunder 120 centner, die frowenglogg 44 centner 53½ ℥, winckelglog 13 centner 23½ ℥, vesperglog 7 centner 44 ℥, die ander glog 1 centner 95 ℥, das klinn und die im bainhauß und cappelli 4 zentner. Die gloggen costend 2'417 fl, den zentner zu 13 sonnencronen. Dz zyth costet 220 fl. Den thurm gflickt 410 fl, das bainhauß und cappeli 150 fl, verglaset 205 fl.

*d) Bartholomäus Bischofberger (1623-1698), datiert 1682, S. 436-437*

Anno 1560 den 18. Mertzen/ und also ein Jahr nach Herisau/ umb 2 uhren nach Mittag ist Feur in einem Hauß (S. 437) auffgangen/ und bald in vil Häuser gesprungen/ hat also überhand genommen/ daß jedermann vermeint es were nicht mehr zu löschen/ sonderlich auch wegen starcken winds/ und als ein jeglicher zu dem seinen geloffen/ und geflücht/ man auch hierdurch vil Gut und Haußrath errettet/ hat der Gewalt des Feurs also überhand genommen/ daß innert 4 <oder> in 5 stunden 150 First gefallen/ und verbronnen/ darunder 135 Häuser/ die Kirchen/ Glocken/ und <das> schön groß Rahthauß. Grosser Schaden geschehen auff fl.



150'000 gerechnet. Die Brunstbeschädigte sind Anfangs durch die benachbarte/ und folgend durch die Eidgenössische Ständ condolirt/ ehrlich begabet/ auch der Flecken durch solche/ wie auch der gemeinen Landleuthen Steuern/ und ihre eigene Mittel widerum erbawen worden/ wie die Verzeichnussen darumb verhanden/ aber unnöthig hieher zu vermelden.

e) *Archangelus Brülisauer, datiert 1697, fol. 27v-30v*

Von der leydigen brunst

Anno 1560 den 18<sup>ten</sup> Mertzen ist leyder Appenzell, der hobtfleckhen, verbrunen. Umb 2 uhren nachmitag ist daß feüwr in Jacob Beckhen hauß auffgangen, da jetzundt daß wirtzhauß zum Ochsen steth. Und in 2 stunden alles in der aschen geleggen. Sind 170 first verbrunen, darunder warent 145 heüßer [gsein]. Es ist angantz so starckhen windt kommen, daß man nach nichts können erretten. Da ist man angantz der kirchen zuo gloffen, und hat man den kirchernzierr alles erhalten. Und (fol. 28r) ist niemant umkhommen alles Peter Fäsßler, den hat ein stein ab einem haußtach erschlagen, sonst haben sich vill leüth übell gebrendt.

Hernach volget die steürung und nachpeürliche hilff:

Den andern tag darnach schickht der apt und die statt St. Gallen gsantten, uns zuo klagen, und brachten mit ihnen 5 roß mit brodt und mehl geladen. Auch kam der landtvogt Geißel mit den 4 höffen auß dem Rinthal, klagten uns und versprechen uns vill guots. Den 3. tag kam der landtvogt Tschüdy von Liechtenstäg sambt 12 mann. Die klagten uns ernstlich und stürttten uns 200 kronnen. (fol. 28v) Reinegg und Thall 4 roß mit brodt und meell geladen. Die statt Arben stürtt uns 15 fl. Den 22. tag Mertzen kam der burgermeister Kämly von Zürich und hat uns ernstlich klagt und großes mitleiden mit uns gehabt und stürtt uns 200 kronnen. Altstetten stürtt uns 14 fl und versprechen, uns vill fuohr widerumb zuo bauwen. Der hoff Bernegg stürtt 20 fl und 4 sonderbare persohnen 30 fl.

An Maria Himmelfartt tag hat man raath gehabt, wie man widerumb wölle bauwen.

Costantz hat auch gsantten gschickht, uns zuo klagen, und versprechen uns nachpürliche hilff. (fol. 29r) Denn letsten tag Mertzen schickhendt die 6 orth ihre gsantten allher, den leydigen schaden zuo besichtigen: Lucern denn schultheiß Ludwig Pfeiffer, Ury denn herr seckhellmeister Zum Brunnen, Schweiz denn herren Marti Degen, landtvogt, Underwalden denn herr statthalter Häußler, Zug denn herren landtvogt Bachmann, Glarus denn herr seckhellmeister Tschüdy. Die haben uns ernstlich klagt und großes mitleiden mit uns gehabt. Die 6 orth stürttten ein jedes 300 müntzguldin. Die statt St. Gallen durch ihre burgermeister, beide Schlümpf, 200 fl. Schaffausßen durch ihren burgermeister Ludwig Öxling 200 fl. (fol. 29v) Denn 22<sup>ten</sup> Mertzen der hoff Bernang Bernang 15 sonnenkronnen und 10 oder 12 bschlagen eychen in ihrem kosten allher zuo fűhren. Denn 16<sup>ten</sup> Abrellen schickht Glaruß widerumb 103 fl, daß sie in ihrer kirchen haben auffgenommen. Denn 29. Abrellen schickhendt die herren von Basßell durch ihren gsantten Hanß Esßlinger 120 müt kernen in ihrem kosten

biß gen Herisauw. Da hat man Joachim Meggeli und Moritz Hesßen entgegen geschickht, in zuo empfangen. Da habendts mit dem gsantten geredt, dass er mit ihren allher kommen ist, denn leidigen schaden zuo besichtigen. Da hat er nach 100 sonnenkronnen gestürtt.

Man sich nit lang gesumbt mit bauwen. Den 16<sup>ten</sup> Mayen füehrt man dz holtz bschlaggen auß der Mendly. Und die 8 seül in der kirchen hat Lorenth Suter geben. (*fol. 30r*) Darunder war eine krum, da hat Entz ein andere geben. Denn 22. Brachmonat war die kirch wider ihm tach. Es wäre nach vorgesehen, so hat aber uns daß regenwetter gesumbt.

Auff der tagsatzung zuo Baaden hat Freyburgg auch 100 keysßerische dickhen gestürtt. Solothurn stürtt 136 joachimsdaller, thuot 200 kronnen. Der apt zuo St. Gallen stürtt 94 sonnenkronnen, thuot 150 fl. Item waß man auß den rooden genommen hat: Schwenner roodt 148 fl, Rütiner roodt 151 fl, Lehner roodt 89 fl, Schlatter roodt 170 fl, Gontter roodt 82 fl, Rinckhenbacher roodt 29 fl 4 btz. S. Moritz gibt auch 60 fl.

(*fol. 30v*) Item waß die gloggen kostet und gewegen haben: Die groß glogg wigt 78 centner, darnach hat man sie anderst gosßen, wigt jetzunder 120 centner. Die frawenglogg hat 44 centner gewegen, wigt jetzunder auch villmehr. Die meeßglogg wigt 15 centner, die winckhell- oder feührglogg 13 centner. Die überige und kleinern glögly sind nit verzeichnet.

Den thurn hat man widerumb gerüst, kostet 410 fl und die uhr 220 fl. S. Moritz hat zur selbigen zeit 244 lb. Daß hat man verbauwen umb holtz biß auff 10 lb.

Vor einem solchen hertzleidt schreckhen und schaden wolle uns der liebeiche Gott zuo aller zeit gnädig und vätterlich behüeten und bewahren. Amen.

*f) Johann Konrad Geiger (1632-1707), bis 1704, Bd. 1, S. 409*

Den 18. Mertzen ohngefahr umb 2 uhr nachmitag <ist> daß hoptdorff Appenzell anzündt und vor nacht zu äschen verbrent worden. Ist daß feür in Jacob Beckhen hauß aufgangen, wo jetz daß wirtshauß zum Ochßen steth. Waren 170 first verbrunnen, darunder 145 häußer gweßen. Es ist ain so starckher wind gangen, daß man vast nichts können errethen, außgenommen etwas kirchenzierd. Aber sonsten war niemandt umbs leben kommen als Peter Fässler, welchen ain stain erschlagen, so ab ainem tach gefallen. Aber wol haben sich vil leüth gebrendt.

Den folgendten tag schickht der abt und die statt St. Gallen ihre gsandten, unuß zu beklagen, und 5 rosß mit broth und mehl beladen. Auch kam hl. landtvogt Geisel mit den höfen aus dem Rinthal, so alles guets versprochen. Am 3. tag kam herr landtvogt Tschudi von Liechtenstaig sampt zwölffen. Die klagten und steürten gen Appenzell 200 kronen. Die statt Arbon 15 fl, Rinegs und Thal 4 rosß mit brod geladen. Den 22. tag kam burgermaister Kämly von Zürich, gstürt 200 kronen. Altstetten 14 fl und versprochen, mit fuehr und anderem zum bauwen verhilfflich zu sein. Hoff Bernegs stürt ros und 4 sonderbahre persohnen 30 fl. Die kilchhörinen in Usßroden stürten 2'000 fl. Costantz schickht gsandten mit anerbietung aller nachbarlicher hilff. Den letsten tag Mertzen schickhten die 6 orth

ihre gsandten als Lucern hl. schulthaiß Ludwig Pfiffer, Ury den seckhelmaister Zum Brunnen, Schwitz hl. landtvogt Marti Degen, Unterwalden den statthalter Häußler, Zug den alten landtvogt Bachmann, Glariß den seckhelmaister Tschudi. Stürten die 5 orth jeds 300 fl, Glariß 200 fl müntz und hernach in den kirchen steür aufgenommen und auch überschickht 103 fl. Die statt St. Gallen durch ihre burger- und zunfftmaister, beyde Schlümpff, stürt 200 fl, Baden durch ihren botten 12 fl, Schaffhaußen durch ihren zunfftmaister Ludwig Öxlin 300 fl, der hoff Balgach 15 sonnenkronen und etlich bschlagne aichen in ihrem kosten gen Appenzell zu füehren. Den 26. Aprillen schickhten die herren von Baßel ein gsandten, herren Hanß Eßlinger, mit 120 mut kernen in ihrem kosten bis gen Herisauw. Da hat man den landtamman Joachim Meggeli und landtschriber Moritz Hesßen entgegen gschickht, ihne zu empfangen, welche mit dem gsandten gredt, daß er mit ihnen gen Appenzell kommen, den laidigen schaden besichtigt und noch 100 sonnenkronen gstürt. Fryburg stürt auf der tagsatzung zu Baden 100 kayserisch dickh, Solothurn 136 johannßtaler, thuet 200 kronen, abt von St. Gallen 94 sonnenkronen, thuet 150 fl. Item die inneren roden zu Appenzell steüren: Schwener 148 fl 3 btz, Rütiner 151 fl 1 bz 1 krz, Lener 89 fl, Schlatter 170 fl, Gonten 82 fl 13 btz 1 krz, Rinckhenbach 29 fl 4 btz 7 d, St. Moritz 60 fl. Den 16. Aprillen hat man daß bschlagen holtz aus der Mendli zur kirchen gfüehrt. Die säul in der kirchen hat hl. Lorentz Suter s. geben. Darunder war aine krumm. Da hat Entz Bauwman ein andere geben. Den 22. Juni war die kirch wider im tach, wäre auch noch ehender geschehen, wans wetter nit gehinderet hette. Der thurn hat wider zu rüsten kostet 4'010 fl, daß uhrenzeit 200 fl. St. Moritzen pfarrkirchen hat zur selben zeit an hoptgueth nit mehr als 244 lb, solches hat man umb holtz geben, bis auf 10 lb.

*g) Ulrich Sutter (1626-1669), bis 1669, Bd. 1, S. 462-467*

*Beschreibung, S. 467-469*

Den 18. Merzen ohngefahr umb 2 uhr nach mitag <ist> daß haubtdorff Appenzell anzündt und vor nacht zue äsche verbrendt worden. Ist daß feüwr in Jacob Beckhen hauß auffgangen, wo jez das wirdthauß zum Ochßen steth. Waren 170 first verbrunnen, darunder 145 häüßer gwesen. Eß ist ain so starckher wind gangen, daß man vast nichtß können erretten außgenommen etwaß kirchenzierd. Aber sonsten war niemandt umbs leben kommen alß Peter Fäßler, welchen ain stain erschlagen (S. 468), so ab ainem tach gefallen. Aber wohl haben sich vihl leüth gebrent.

Im volgendten tag schickht der abt und statt St. Gallen ihre gbandten, unß zue beklagen, und 5 roß mit brot und mehl beladen. Auch kam hl. landtvogt Geißel mit den hoffen auß em Reinthal, so alleß guetß versprochen. Am 3. tag kam heren landtvogt Tschudi von Liechtenstaig. Sambt ir die klagten und stürten gen Appenzell 200 kronen, die statt Arbon 15 fl, Reineg und Thal 4 roß mit brodt geladen. Den 22<sup>ten</sup> kam burgermaister Kämly von Zürich, gstürt 200 kronen, Aldstetten 14 fl und versprochen mit fuehr und anderen zum bauwen verhilfflich

sein. Hoff Berneg steürt 20 fl und 4 sonderbare personen 30 fl. Die kilchhörigen in Ußerroden stürten 2'000 fl. Costanz schickht gesandten mit anerbietung aller nachbarlichen hilff. Den letzten tag Merzen schickhten die 6 orth ihrne gßsandten alß Lucern hl. schuldthayß Ludwig Pfeyffer, Ury den seckhelmaister Zum Brunnen, Schweiz herr landtvogt Marti Degen, Underwalden den statthalter Haüßler, Zug den alten landtvogt Bachman, Glaruß den seckhelmaister Tschudi. Stürten die 5 orth jedeß 300 gl, Glaruß 200 fl müntz und hernach in den kirchen steuer auffgenommen und auch überschickht 103 fl. Die statt St. Gallen durch ihrne burger- und zunfftmaister, beyde Schlümpff, stürt 200 fl, Baden durch ihren botten 12 fl, Schaffaußen durch ihren zunfftmaister Ludwig Öchxli 300 fl, der hoff Balgach 15 sonnenkronen und etlich beschlagne aichen in ihren costen gen Appenzell zue führen. Den 26 Aprillen schickhten die heren von Baßel ein gebandten, heren Hanß Eßlinger, mit 120 muth kern in ihren kosten biß gen Herisow. Da hat man den landtamm<an> Joachim Meggeli und landtschreiber Moritz Hessen endtgegen geschickht, ihne zu empfangen, welche mit den geßsandten geredt, daß er mit ihnen gen Appenzell kommen, den leidigen schaden besichtiget und noch 100 (S. 469) sonnenkronen gstürt. Freyburg steürt auff der tagßazung zue Baden 100 kayßerisch tickh, Solothurn 136 johannßthaller, thuet 200 kronen, abt von St. Gallen 94 sonnenkronen, thuet 150 fl. Item die inneren roden zue Appenzell stüren: Schwenner 148 fl 3 btz, Rütener 151 fl 1 btz 1 krz, Lener 89 fl, Schlatter 170 fl, Gonter 82 fl 13 btz 1 krz, Rinckhenbach 29 fl 4 btz 7 d, St. Moritz 60 fl.

Den 16 Aprilen hat man daß bschlagen holtz auß der Mendli zur kirchen geführt, die säül in der kirchen hat heren Laurentz Suter s. geben. Darunder war aine krum. Da hat Entz Bauwman ein andere geben. Den 22. Juni war die kirchen wider im tach. Ware auch noch ehender geschehen, wanß wetter nit gehinderet hette. Der thurn hat wider zue rüsten kostet 4'010 fl, daß uhrenzeit 200 fl. St. Moritzen pfahrkirchen hat zur selben zeit an haubtgueth nit mehr alß 244 lb. Solcheß hat man umb holtz geben biß auf 10 lb. Sindt auch an an st. Bartlimestag alle gloggen im thurm durch Petter Füesßli von Zürich wie auch die im bainhaus und St. Morizcapell hangend in dißem jahr gegosßen worden. Die groß glogg wigt 78 centner und 47  $\text{fl}$ , frawenglogg 44 centner und 53½  $\text{fl}$ , bättglogg 25 centner <und> 59  $\text{fl}$ , winkhelglogg 13 centner <und> 23½  $\text{fl}$ ; vesperglogg 1 centner <und> 95  $\text{fl}$ . Die 2 kleine im thurn und das im bainhus und die 2 glögle im hl.  $\text{†}$ capeli wegen zuesammen 3 centner <und> 54  $\text{fl}$ , <summa> 174 centner <und> 76½  $\text{fl}$ . Obige gloggen haben gekostet 2'417 fl, beyde zeiter sambt mahlerlohn 220 fl, thurn mit tach und gmach, wie er jez ist, 400 fl, dz bainhaus und st. Morizencapell 150 fl, dz glasen in dißen kirchen 205 fl. Die ganz kirch, dz cohr und in tach und gmach war 1'065 fl. Vollige <summa> 4'467 fl. Ist in allem gesteuert worden 4'890 fl. Darvon ist den verbrunen armen leüthen geben 1'156 fl.

- Nach Christi geburt, und dz ist wahr,  
taußendthundert und sechzig jahr  
am achtzehenden tag Merzen  
da bschach ein groß layd von herzen.
- 5 Umb die 2 nach mittem tag  
da ward ein jämmerliche klag  
allhie zue Appenzell in dem dorff  
durch einglegt feür villicht zur straff.  
Da sindt erbärmlich verbrunnen
- 10 thurn, gloggen, kirch by summen  
sambt dem baynhaus und der Klooß,  
und was darumb gsin ist von holz.  
Und die hauptschidlen in dem baynhaus  
sindt die ganze nacht verbrunnen uß,
- 15 wie du sye jezund noch ziehst.  
Manchen menschen sein herz erhizgt,  
da man auch die bäiner brynnendt sach,  
Manchem frommen sein herz durchstach.  
Jedoch hat es nit gehabt ein endt,
- 20 dan dz feür nit da ist entzündt,  
sonder in einem haus ufgangen.  
Darvon hats thuen vill flammen,  
dz noch darzue ist verbrendt,  
wie man dz hat alles erkendt,
- 25 hundert und zweyendreißig first,  
welche gar kostlich sind gsyn gerüst.  
Also hat sich dz feür triben,  
das in der aschen ist bliben,  
und nit mehr dan 3 stundt gewehrt.
- 30 Also hat Gott sein straff beschert.  
Dan ihren 5 hand es thuen anzünden,  
ist beschehen von unßeren sünden.  
Wan wir nach straff für straff hetten,  
So war Gott gleich zue gnad z'bitten.
- 35 Dan Gott uns vätterlich heimgsuecht,  
das er hat gschonet unßrem blueth.  
S'feür hat wol brendt etliche männer.  
Doch ist nymandts gar verbrunnen,  
anderst ein jungen gsellen,
- 40 that ein stein vom tach erfellen.  
Weyb und kinder sindt darvon kommen,  
hab ich auch grundtlich vernommen.  
Die freyheit so man hat ghan im huett,  
sindt heraus kommen ohne schaden gueth.
- 45 Darumb Gott hoch z'loben ist,  
dz niemandt in der aschen sizt.  
Dan war es in der nacht geschehen,  
vil waren kommen umb dz leben.  
Wohl ist haab und gueth gebliben,  
50 dz man hat müeßen lohn liggen,  
und was schon ist worden austräitt  
auf die felder weith und braith,  
hat nyemandt gwüst noch aus noch an  
und noch dz sein im feür verlohnt.
- 55 Bis die nacht ist angebrochen,  
da hat mans alle thuen verwachen,  
jedlicher sein weyb und kinder gesuecht  
und gefürcht, er findts in der glueth.  
Da mag ein frommes herz wohl verstahn,  
60 was großen kummer man hat gehan,  
wan einer gedacht an weyb und kindt  
und nit weist, wo sy verbliben sindt.  
Doch thäte Gott seinen segen darzue,  
dz es alles ist komen zur ruhe,
- 65 do weib und kind underschlauff hat.  
Und dz den nachpaueren war gesagt,  
wie es so jämmerlich war gangen,  
thaten sye doch sehr verlangen,  
dan s'feür haben sy selbs gsehen,  
70 sindt sy eilendts gsyn uf wegen.  
St. Gallen und die vom Reinthal,  
Sy kamen, wie es war finster.  
Da fraget einer von St. Gallen,  
ob d'welt hett mangel an allem.
- 75 Die weil es war alles verbrunnen,  
soll es fragen ohn alles saumen,  
ob man manglete brodt und mehl.  
Wolt man es ferggen daher schnell.  
Also schikht der abt und die statt,  
80 Altstetten und dz ganz Rheinthal  
brodt und mehl deß ein guete zahl,  
dz man etlich tåg hette daran.  
Und do es dem ländtvogt fürkommen,  
Johanes Gysler von Uri mit namen,  
85 der da z'mahl im Rheinthal was,  
welcher morgens den jammer selbs sach,  
Der that sich nit lang saumen,  
bricht seinen heren in kurzen stunden.  
Darauf in 8 tagen bhend
- 90 kam Zürich und die von Bern,

Lucern, Uri, Schweyz gleich darnach,  
 von Underwalden, Zug in gleichen gschach,  
 Glarus, Basel mit reicher zahl,  
 Schaffhausen, der abt, statt St. Gall  
 95 sindt trostlich hier erscheinen all,  
 haben ehrlich gaben geben z'mahl.  
 Dieweil Freyburg und Solothurn:  
 Ihnen ist spath dz worden kundt.  
 Ist selbigen dz gsyn von herzen laydt  
 100 und unß ihr große gnad mitheilt  
 und selbiges zue Baden in der statt  
 unßeren botten geandwordtet hat.  
 Hiemit die graffschafft Toggenburg  
 und dz ganz Reinthal in einer summ  
 105 wie auch ein ehrliche statt Baden  
 und darzue die von Arben  
 haben die armen wohl betracht  
 und auch ihr große gaben herbracht.  
 Dz ist also geschehen in der eihl.  
 110 Dan sy betrachtet der arm hab nit vil.  
 Darauf hat man ein ratschlag than,  
 wie man die sach woll greiffe an.  
 Dieweil es sey jederman layd,  
 welches ist z'glauben in der wahrheit.  
 115 Und so die gaben sindt so groß.  
 Soll niemandt haben ein verdrusß  
 und den kummer von herzen schlön,  
 dz zeitlich gueth nit zue lieb han,  
 sonder zuesamen stohn wie brüeder  
 120 zue lob und ehr Gott dem heren,  
 auch einem landt zue nuz und ehren.  
 Darauf ward im ratschlag funden,  
 dieweil es alles ward verbrunnen.  
 Solt man es wider machen gueth,  
 125 wie es zuevor ist gsyn in gueter hueth,  
 und wöllend Gott wohl vertra<sup>u</sup>wen,  
 ihme bitten, dz er wöll bauen  
 und woll unßer sünd verziehen.  
 So wöllend wir unß zue ihme schikken,  
 130 ob wir wollen thuen oder nit.  
 Dan die straff kombt in einem augenblickh.  
 Drumb wollen wir d'sünd fahren lohn  
 und zue Gott dem heren gohn.  
 Als je ainer den andern tröst,  
 135 damit auch hauß und hoff wurd grüst.  
 Drauf man baumeister dath bstellen.  
 Die sollten anfangen holz fellen,

damit der bauw eilendts gieng  
 und man auch bsindtlich anfieng.  
 140 Die bauwmeister sich nit lang saumbten,  
 suechten gueth werkhmeister und knecht,  
 die all ding machten gueth und recht.  
 Auch schikht man eilendt noch Zürich,  
 der die glott könte giesßen gleich.  
 145 Do es alles bestellet was,  
 keiner nun mehr hinder sich sach,  
 haben thurn, gloggen und kirchen  
 gar schnell wohl gueth und bhendt  
 in ein und dreysig wochen gueth.  
 150 Also gab uns Gott glückh darzue  
 zue dem besten lasßen machen  
 und lasßen liggen ander sachen.  
 Da der winter that einfallen,  
 sagten wir zun meistern allen,  
 155 dieweil dz gstüehl war überbliben,  
 dz bainhaus auch nit uftriben,  
 sy sollen all jetz uhrlaub han,  
 zue Lichtmesß wider fangen an.  
 So uns Gott fristung darzue gibt,  
 160 wollen wir uns saumen nit ein tritt.  
 Ich mueß auch ein wenig beichten,  
 was mänigklich hat sonst erlitten,  
 so im dorff wider ba<sup>u</sup>wen hatten.  
 Dan sy sich nit lang saumen thatten.  
 165 Ja noch jedliches vermogen  
 ist auch lichtlich zue glauben,  
 dz vil armueth da sey gsyn.  
 Dan menigklich ist kommen umb dz sein.  
 Es ist auch gsyn gar theüer zeith.  
 170 Dz korn man umb 9 bazen gibt,  
 Schmalz ein bazen hats gülden gern,  
 fleisch 6 pfennig heür und fehrn.  
 Doch ist im sehkgisten jahr  
 ob fünffzig heüßer gemachet gar  
 175 und etwan 10 thurn seellen.  
 Dz braucht auch noch vil gueth gsellen.  
 Dan es ist gsyn ein nasßer sommer,  
 auch der winter mit vill kummer.  
 Dan es ist überaus gsyn kalt,  
 180 dz kein mann gsin ist so alt,  
 welcher strengers winters dencken mag.  
 Und armuth in allen landen,  
 dz vieh ist hunger gestorben,  
 und die leüth härblich verdorben.

- 185 Ein klaffter heüw galt gern 3 pfundt.  
Im Merzen man es nit drumb fund.  
Jezt will ichs nun lasßen ruhen  
und dich nit weiters bemühen,  
was in dem jahr ist beschehen,
- 190 dan es möchte ein groß buech geben.  
Was sich weiter wirdt zuetragen im 61 jahr,  
ist glaubwürdig geschehen für wahr.  
Am Kindlitag der fünften stundt  
an morgen dz feür am himmel zundt.
- 195 Man auch nit anderst vermeint hat,  
dan s'feür wär in St. Galler statt.  
Do man nun gehn St. Gallen kommen  
und mann die sach grundtlich vernommen,  
dz uf erden kein brunst ward gseyn,
- 200 sonder kommen aus deß himmels schein.  
Also uns Gott warnung zueschikht,  
der uns strafft in eim augenblikh.  
Dan die warnung zündt gar großß,  
das im jahrs frist ist Herisaw
- 205 und Appenzell, dz schöne dorff,  
und mehr an manchen end und orth  
das feür alles verbrendt hat.  
Herr verlieh uns dein göttliche gnad.  
Dieweil sich der himmel hat aufgethan,
- 210 und Gott dz feür weiterzehen lohn.  
Dan so weith ist dz Teütschlandt,  
und in Italiam darzue genandt.  
Ist dz feür am himmel gesehen.  
Gott, der waist, was es wirdt geben.
- 215 Thuen dich ein wenig berichten.  
hetts wol nit mögen darin dichten.  
So sich aber etwas daran stieß  
und man zue Gott ernstlich rieff  
und die straff für ein warnung hetten,
- 220 Gott wär gleich zur gnad erbetten.  
Jezt will ich dz auch liggen lohn  
und bschriben, do ich vor hab glohn.  
Jetzt ist dz werkh wider angangen,  
dan manniglich hat schon verlangen.
- 225 Im Hornung, ich die wahrheit sag,  
am fünff und zwanzigisten tag  
im ein und sehszigisten jahr,  
war schon in der Fasten fürwahr  
und dz jahr so wohl ist gangen,
- 230 hat jederman freüd empfangen.  
Da hat mans gar ernstlich betracht  
und ein ewige gedächtnus gemacht,  
damit es nit in vergesßenheit käm  
und man es ernstlich z'herzen näm,  
235 nänblich dz man hett genomen an.  
Der 2fache rath und gmeine man  
am dreyzehenden tag Merzen  
mit großem ernst und von herzen,  
wan dz jahr allwegen thuet kommen,
- 240 wie dz dorff hie ist verbronnen.  
Am achtzehenden tag Merzen,  
soll man ohn alles scherzen  
in allen kirchen in dem landt  
das wordt Gottes verkünden zue hand  
245 und hie in der kirchen darzue  
ein amt vom leyden Christi blueth  
und allwegen auf den selben tag,  
damit die welt habe sehr ein klag,  
wan es halbe 2 solle seyn,
- 250 mit allen gloggen leüthen fein.  
Da soll mänigklich ernstlich betten,  
man fünff vatter unßer begehrt,  
Mariam zue grüesßen mit ihrem grueß,  
mit dem glauben zue bschliesßen zue gueth.
- 255 Wer die göttliche gnad darzue hat,  
der thuet gwüß ein gueth werkh vor Gott.  
So dz gschieht aus deß glaubenskrafft.  
So halt uns Gott in seiner macht.  
So jetzunder dz erste jahr umb ist.
- 260 So merkh auf, was sich weiters schickht.  
D'sach hat man griffen weiter an,  
das kaum je ghört hat ein man,  
das man in dem andern jahr  
sogar schon hat ba<u>wen fürwahr.
- 265 Dan dz rathauß ist von dem grundt,  
thuen ich dir in der wahrheit kundt,  
in fünff monath kommen zum dach.  
Wie es dann hat auch schöne gemach.  
Auch die andern kirchba<ü>w
- 270 sindt in dem jahr gemacht wol und ne<ü>w.  
Gott sey gelobt in dem höchsten thron,  
der die seinen nie hatt verlohn.  
So wir ihn treulich thuend bitten,  
will er syn auf unßer seithen.
- 275 Dan er sein gnad tre<ü>w lich erzeigt  
mit uns und menigklich weit und braith.  
Wir wollen die sach im ende lahn  
und Gott umb sein gnad rueffen an.

*h) Joseph Hörler, datiert 1690, S. 50-56*

Anno 1560 den 18. tag Mertzen ist leyder Appenzell der hoptfleckhen verbrunen. Umb 2 uhren nachmitag ist daß feühr in Jacob Beckhen hauß auffgangen, da jetzundt daß wirthhauß zum Ochßen steth, und in zwey stunden alles in der äschen gelegen. Sind 170 first verbrunen, darunder warendt 145 heußer gsein.

Eß ist angentz so starckhen windt komen, dass man nichtß hat können errethen. So ist man der kirchen zuo geloffen. Und hat man den kirchenzier alles erhalten. Und ist niemandt umbkomen alß Peter Fässler; den hat ein stein ab einem haußtach erschlagen. Sonst habendt sey vill leüth übell gebrendt.

(S. 51) Hernach volgendt die stüerung und nachbeürliche hilff:

Den anderen tag darnach schickht der apt und die statt Sant Gallen gsanten, unß zuo klagen, und brachten mit ihren 5 roß mit brodt und mehl geladen. Auch kam der landtvogt Gyßsell mit den höffen auß dem Reinthal, klagten unß und versprechen uns vill guotß. Am driten tag kam der landvogt Tschudy von Liechtenstäg sampt 12 man. Die klagten unß ernstlich und stürzten uns 200 kronnen. Die statt Arben stürth unß 15 fl, Reinegg und Thal 4 roß mit brodt geladen.

(S. 52) Den 22. tag Mertzen kam der burgermeister Kämly von Zürich und hat unß ernstlich klagt und großes mitleyden mit unß gehabt und stürth 200 kronen. Altstetten stürth 14 fl und versprechen unß vill fuohr widerumb zuo bauwen. Der hoff Bernegg 20 fl und 5 sonderbare persohnen 30 fl.

An Maria Himelfahrttag hat man rath gehabt, wie man widerumb bauwen wöll. Costantz habendt gsanten geschickht unß zuo klagen und versprechen unß nachpürliche hilff. (S. 53) Am letsten tag Mertzen schickhendt die 6 orth ihre gsanten alher, den leydigen schaden zuo bsichtigen: Lucern den schuldtheiß

Ludwig Pfiffer, Ury den seckhellmeister Zum Brunen, Schwitz den herren Marty Degen, landtvogt, Underwalden den herr stathalter Häußler, Zug den alten herren landtvogt Bachman, Glaruß den herren seckhellmeister Tschudy. Die haben unß ernstlich klagt und großes mitleyden mit unß gehabt. Die 6 orth stürten ein jedes 300 müntzguldy, außgenommen Glaruß stürth 200 müntzguldy. Sant Gallen durch ihre beyde burgermeister, beyde Schlümpff, 200 fl. Schaffhaußen durch ihren burgermeister Ludwig Öxling 300 fl. (S. 54) Der hoff Bernegg stürth 15 sonnenkronnen und 10 oder 12 bschlagen eychen in ihrem kosten hieher zuo fűhren. Den 16. tag Abrellen schickht Glaruß widerumb 103 fl, daß sey in ihrer kirchen habendt auffgenommen. Den 29. Abrelen schickhendt die herren von Baßell durch ihren gsanten Hanß Eßlinger 120 müth kernnen ihn ihrem kosten biß gen Herysow. Da hat man Joachim Meggelly und Moritz Heßen entgegen geschickht, in zuo empfangen. Da habendtß mit dem gsanten geredt, daß mit ihren alhehr komen ist, den leydigen schaden zuo besichtigen. Da hat er nach 100 sonnenkronnen gestürt.

Man hat sich nit lang gesumbt mit bauwen. Den 16. tag Abrellen fürth man daß holtz bschlaggen auß der Mendley. Und die 8 seül in der kirchen hat Lorentz Suter geben. Darunder waß eine krum, da hat Entz Buman ein ander geben.



(S. 55) Den 22 Brochat waß die kirch wider im tach. Es wäre nach vor geschehen, es hat aber uns daß regenwetter gesumbt.

Auf der tagsatzung zuo Baden hat Freyburg nach 100 keyßerische dickhen gestürt. Solothurn stürth 136 joachimßdaler, thuott 200 kronen, der abt zuo St. Gallen 94 sonenkronen, thuott 150 fl. Ittem waß man auß den rooden genomen hatt: Schwenner roodt 148 fl 3 btz, Rüttyner roodt 151 fl 1 btz 1 krz, Lener roodt 89 fl, Schlatter roodt 170 fl, Gontter rodt 82 fl, Rinckhenbach 29 fl 4 btz, St. Moritz gibt 60 fl.

(S. 56) Ittem waß die gloggen kostett und gewegen haben: Die groß glogg wigt zuovor 78 zentner, darnach, alß man sey anderst gegoßen, wigt jetzunder 120 zentner. Die frowenglog hat 44 zentner gewegen, darnach hat man sey auch anderest gegoßen, wigt jetzunder auch vill mehr. Die meeßglogg thuott 15 zentner 59  $\text{fl}$ , die winckhellglogg 13 zentner. Die übrige und kleine glöggley sind nit verzeichneth. Den thurn hat man widerumb gerüst, kostet 410 fl und die uhr 220 fl. St. Moritz hat zur selben zeit 244 lb, daß hat man verbauwen umb holtz biß auff 10 lb.

Vor einem solchen schreckhen und schaden wölle uns der liebeiche Gott zuo aller zeit gnädig und väterlich behüetten. Amen.

*i) P. Desiderius Wetter OSB (1683-1751), bis 1728, S. 52*

1560 den 18<sup>ten</sup> Merz ist in des Basili Kurzen haus im dorf zu Appenzell eine klägliche feüersbrunst bei einem heftigen sturmwind ausgebrochen, daß man nicht mehr löschen konnte, sondern in kurzer zeit die kirchen, glocken und rathhaus nebst noch 154 häuser verbronnen sind. Man konnte sehr wenig retten, nur einige heiligthümer aus der kirchen sind gerettet worden. Es sind nur einige schlechte häuser zu obrist im dorf nach mehr geblieben. Der schaden belief sich im ganzen auf 160'000 gulden. Hierauf hat man erkennt, daß man den wald, so dem dorf gehörte, wolte umhauen und zu dem bauen benutzen. Da hat man den ganzen wald umgehauen und alles ausgestocket und wiesboden daraus gemacht, da dan das dorf wieder schöner erbauen würde, als es zuvor gewesen war. Die bausteine zur kirchen wurden von Hundwil hergeführt, weil die kirche das recht hatte zu dem steinbruch in Hundwil.

*j) Gabriel Walser (1695-1776), datiert 1740, S. 488*

In dem folgenden 1560sten Jahr hat ein gleiches Unglück den Flecken Appenzell betroffen. Es entstunde den 18. Mertz, in eines Becken Hause Nachmittags um zwey Uhren eine klägliche Brunst, welche, wegen anhaltendem Sturm-Wind, dergestalten um sich gefressen, daß man vermeynet, es werde das gantze Dorf kosten. Von Anfang der Brunst waren wenige Leute da, und ein jeder gedachte nur seine eigene Sachen zurennen: Hiedurch hat der Gewalt des Feuers so überhand genommen, daß inner fünf Stunden 170 First, darunter 152 Häuser waren, eingäschert worden. Die Kirche, Glocken samt dem Rathhause blieb alles im Feuer: Die Kirchen-Zierathen haben die Schwendiner-Bauren gerettet, und ist der Schade auf hundert und 50 tausend Gulden geschätzt worden. Die Lobl.

Eydgnoössische- samt den Zugewandten und Benachbarten Orten, haben die Brandbeschädigte nicht nur durch ihre Abgesandte mitleidend condolirt; sondern auch durch erkleckliche Brandsteuern erquickt: Auch sind ihnen von denen Aussern-Rooden, und andern Benachbarten Orten viele Lebens-Mittel und Bau-Materialia zugeführt worden. Den 16. Aprill hat man das Holtz aus der Mendli zur Kirchen geführt und beschlagen. Den 22. Brachmonat ward die Kirche wieder unter Tach gebracht. Der anhaltende nasse Sommer hat das bauen mercklich verhinteret. Jedoch sind beyde Dörfer Appenzell und Herrisau hernach wieder schön erbauen worden.

*k) Joseph Anton Sutter (1739-1803), datiert 1773, S. 59-66*

Von der leydigen brunst

Anno 1560 den 18. tag Mertzen hat ein gleiches unglück den haubtfleken Appenzell getroffen, indem in eines bekera hauß nachmittag um 2 uhr feür ausgebrochen, wodurch ein klägliche brunst entstanden, die wegen anhaltendem sturmwind dergestalten um sich gefresßen, daß man vermeint hat, es werde das ganze dorf kosten. Von anfang der brunst waren wenig leüth zugegen und ein jedes gedachte, nur das seinige zu retten. Hierdurch hat dz feür also überhand genommen, dz inerthalb 5 stunden 170 first, worunder 152 häüßer (S. 60) waren völlig eingeäschert worden. Die kirchen, die gloggen, samt dem rathauß bliebe alles im feür. Die kirchenzieraden haben die Schwenner bauren errettet, und ist der schaden auf hundert und fünfzig tausend fl. geschätzt worden. Jedoch ist niemand umkommen als Peter Fäßler, den hat ein stein von einem tach erschlagen, aber viell leüth haben sich übell gebrent.

Hernach folget die steürung und nachbarliche hilf:

Den 2<sup>ten</sup> tag darauf schikte der abbt und die statt St. Gallen gesante umb zu klagen und brachten mit ihnen 5 rosß mit mehl und brod beladen. Auch kam der landvogt Gaißel mit den 4 höfen aus dem Rheinthal, klagten und versprachen uns viell guets. (S. 61) Am 3<sup>ten</sup> tag kam der landvogt Tschudi von Liechtenstäg samt 12 mann, klagten uns ernstlich und steürten 200 cronnen. Reinegg und Thaal steürten auf 4 rosßen mehl und brodt und die statt Arbon gabe 15 fl. Den 22. tag Mertzen kame der burgermeister Kämmler von Zürich, hat uns herzlich geklagt und großes mittleiden mit uns gehabt und steürte 200 cronnen. Altstetten steürte 14 fl und versprache, uns viel fuhr wiederzubauen. Der hoof Bernegg steürte 20 fl und 4 besondere persohnen dort 30 fl. Constanz hat auch gesandte geschickt uns zu klagen und versprachen nachbarliche hilf. (S. 62) Den letzten tag Mertzen schickten die 6 orth ihre gesandte hieher, den schaden zu besichtigen: Ury den herren sekellmeister Zum Brunnen, Lucern den schulthesß Ludwig Pfeiffer, Schweiz den h. landvogt Marty Degen, Underwalden den h. statthalter Häußler, Zug den h. landvogt Bachmann, Glaruß den herren seckelmeister Tschudi. Alle diese haben uns herzig geklagt und großes mittleiden mit uns gehabt, und hat uns ein jedes solches orth 300 guldi gesteuert. Die statt St. Gallen durch burgermeister, beyde Schlümpf, steürte uns 200 guldi, Schafhaußen durch ihren

burgermeister Ludwig Öxling auch 200 guld. (S. 63) Den 22<sup>ten</sup> tag Merzen gabe der hoof zu Bernegg 15 sonnencronen und 10 oder 12 beschlagene eichen auf ihre kosten hieher zu führen. Den 16<sup>ten</sup> Abrill schickte Glaruß wieder ein in der kirchen aufgenommenes opfer, so 103 fl. Man schickte den h. Joachim Meggeli und Moritz Hesßen, dem Glarner gsandten entgegen ihn zu empfangen. Da habens mit ihm geredt, daß er mit ihnen hieher kommen ist, den großen schaden zu besichtigen. Da hat er noch 100 sonnencornen dazu gesteuert.

Man hat sich nicht lang gesäumet mit bauen. Den 16. tag Abrill hat man schon dz holz zur kirchen gefüret und beschlagen. Die 8 säül in der kirchen hat Lorenz Suter geben. Under diesen war eine krumm, da hat Enz Bauman eine andere und gerade geben.

(S. 64) Den 29. tag Abrill schickten die herren von Baßel durch ihren gesandten Hanß Eslinger 120 müth kernen in ihrem kosten und schaden bis auf Herißau.

Den 22. tag Brachmonath war die kirch wieder unter tach gebracht, es wäre noch geschwinder geschehen gewesen, aber das regenwetter hat es verhindert.

Auf der tagsatzung zu Baaden hat Freyburg auch 100 keißerliche dicken gesteuert. Solothurn steuerte 100 und 36 joachimsthaler, thut 200 cronen. Der abbt zu St. Gallen steuerte 94 sonnencronen, thut 150 fl. Volget, was man aus den rooden genommen: (S. 65) aus der Schwenner rood 148 fl, Rüthener rood 151 fl, Lehner rood 89 fl, Schlatter rood 151 fl, Gonter rood 82 fl, Rinckenbacher rood 29 fl 4 btz, von St. Moritzen gutt 60 fl.

Volget, was die gloggen gekostet und was sie gewogen haben, auch was sie jetz weegen: Die große glogg woge zuvor 78 zentner, hernach hat man sie anderst gegosßen und woge hernach 138 schwere centner. Die frauengloggen hat zuvor 44 zentner gewogen, wigt nun vielmehr. (S. 66) Die mesßglogg wiegt 15 zentner, die winckellglogge oder feürglogge 13 zentner. Den Thurn hat man auch wieder gerüstet und kostet 410 fl und die uhr daran 220 fl. St. Moritz hatte zur selben zeit nit mehr als 244 lb capital, das hat man bis auf 10 lb um holz verbauet.

Vor einem solchen herzenleid, schrecken und schaden wolle uns der liebe Gott zu aller zeit genädig und vätterlich behütten und erhalten. Amen.

*l) Johann Caspar Zellweger (1768-1855), Bd. 3, Tl. 1, 1839, S. 422-425*

(...) (S. 415) Im Wintermonat 1560 wurde in Lichtensteig Hans Schnider verhaftet. In Folge seiner vorläufigen Aussagen sandte Appenzell den Hauptmann Klamm und den Landschreiber dorthin, in deren Gegenwart Schnider ohne Anwendung der Folter bekannte, er habe auf Geheiß seines in Wil hingerichteten Cameraden Pulver in ein Häuschen, oder einen Schuppen gestreut, der nicht weit vom äußern Rathhause gestanden habe; ferner in eine Scheiterbeige vor dem Hause des Hauptmanns Klamm und hinten bei der kleinen Thüre desselben, auf die Treppe des Rathhauses und in ein Haus zwischen der Badestube und der Schmiede; er habe aber das Pulver nicht selber angezündet, sondern dieses sei von seinem Cameraden geschehen<sup>281</sup>).

281) Urgicht des Hans Schnider im Landesarchive zu Appenzell und abschriftlich in der Sammlung des Verfassers.

*C) Der Teildorfbrand in Appenzell am 18. Januar 1679*

*d) Bartholomäus Bischofberger (1623-1698), datiert 1682, S. 439*

Anno 1679 den 8. Jenner ist ein Brunst alda entstanden/ und ein Hauß verbronnen/ aber das überig gerettet worden/ wiewol mit grosser Mühe. Dann weilten [man] ein grosses Stuck in das brennende Hauß loßgebrent/ und dises, die brennende<n> Schindlen/ etc., auff die kirchen und andere Thächer getragen/ sind solche zwar auch in den Brand kommen/ aber durch die Wasser-Sprützen/ und grosse Arbeit alles gedempft worden.

*f) Johann Konrad Geiger (1632-1707), bis 1704, Bd. 2, S. 82*

Den 18. Jener des orglenmachers hauß enet der Siteren verbrunnen, eben in der zeit da ain sonderwind geregiert, der daß feür alles richtig ins dorff getragen, also das es an fünffzehen orthen auf den tächeren <unndt> auch schon im kirchentach feür ghan hat. Unndt man vermaint, ohnmöglich zu sein, aller orthen gnueg zu wehren. Ist also daß dorff Appenzell in höchster gfahr gestanden. Es hat die oberkeit ain zeitlang zuvor ain wasßerspritzen machen lasßen. Dise hat dismahl gar wol gedinet, also vermuthlich wan sy nit gweßen, wärs nebenst bevorderst götlicher hilff man des hl. landtamman Schüsßen s. hauß von den flammen nit hette erretten mögen.

*g) Johann Baptist Sutter (1664-1728), bis 1726, Bd. 2, S. 278*

Den 18. Jener <ist> deß orglenmacherß hauß enet der Siteren verbrunnen, aber in der zeit da ain sonderwindt geriegiert, der das feüer alleß richtig in das dorff tragen, also das eß an 15 orthen auff den tächeren <und> auch schon im kirchentach feüer ghan hat und man vermaint, ohnmüglich zue den allen orthen gnügen zue wehren. Ist also das dorff Appenzell in höchster gefahr gestanden. Eß hat die obrigkait ain zeitlang zuevor ain wassersprützen machen lassen. Dise hat diss mahl gar wohl gedient, also vermutlich wan sey nit geweßen, wäre nebendt beforderst göttlicher hilff man deß hl. landtamman Schüssen sl. hauß von den flammen nit retten mögen.

*j) Gabriel Walser (1695-1776), datiert 1740, S. 656-657*

Anno 1679 ward das Dorf Appenzell mit Feüer und Wassers-Noth heimgesucht. Den 6. Jenner gerieth, bey einem starcken Wind, des Organisten Haus in brand; als man nun mit Losbrennung eines Stucks das Feuer dämpfen wollen, hat dieser (S. 657) Schuß die brennende Materie auf andere Häuser geworffen; das Feuer griff aller Orten um sich und konnte mit grosser Noth gelöscht werden; jedoch blieb nur ein Haus völlig in der Asche.

*D) Der Teildorfbrand in Appenzell am 8. August 1701*

*f) Johann Konrad Geiger (1632-1707), bis 1704, Bd. 2, S. 141*

Den 8. Augusti nachmitag umb halbe zway ain feürsbrunst am platz entsprungen wegen nit recht abgelöbten kohls in des schlossers Schluedis Caspars s. haus. Sind <in> einerhalb ainer stund 10 häüßer an ainanderen verbrunnen wie auch noch ain ander haus nach by dem zeüghaus, so des Herschis in der Laufden ware. Sonsten hat es im dorff an vil unterschiedlichen häüßeren schon auf den techeren gebrunnen, aber gotlob alles wider gelöscht worden. Den 22. aus dem dorff ain walfahrt nacher Einsidlen verrichtet worden zu ainer dankhsagung, das nit weiterer schaden beschechen. Den 25. umb halbe 3 die walfahrtende wider haim kommen.

*g) Johann Baptist Sutter (1664-1728), bis 1726, Bd. 2, S. 524, 530*

(S. 524) Den 8<sup>ten</sup> Augsten ist layder in unßerem haupfleckhen feür aufgangen und in meister Ignatzi Kegels haus auf dem plaz, seines handtwercchs ein schlosßer, wegen seinen nit gnuagsam verwahrten kohlen angegangen und 11 first verbrunnen und würkhlich 41 first in unterschiedlichen entlegnen ohrten feür aufgangen zwischen 1 und 2 uhren, also zwar dz es natürlicherweiß ohnmöglich geweßen wäre, dz nit dz ganze dorff solte in die aschen gelegt werden (Dan damahlen eine solche hitz geweßen, dz man die ganz glühende schindlen in der höche für papeyr angesehen.), wan nit die muetter Gottes von Einsidlen (zu welcher man eine procession zue verrichten versprochen) unß nit erhalten hette. Ist selbe auch den 22<sup>ten</sup> diß monaths angefangen worden und von obigem gotthaus Einsidlen von allen conventualen, dero ein jeder ein h. reliquie auf den henden getragen und mit leüthen der gloggen umb dz kloster hinrumb herrlich begleithet und mehrendesß mit einem hochamt in der hl. capell, so unßer herr hl. pfarhl. selbsten gehalten, von einer sehr kostlichen music vollendet worden. Mit einem wordt: Es tragt Appenzell hohe obligationen, desßen auch in dem ander folgenden folgenden blat in einer copia zue leßen ist.

(S. 530) Patent der vergangnen laidig brunst allhier:

Wir, kandt>ammann und rath zu Appenzell, bekennen hiemit: Nach dem letst verwichnen 8<sup>ten</sup> Augsten umb ein uhr nachmitag unßer haupfleckh durch ohnergründtliches uhrtel Gottes mit einer uhrblötzlichen feürsbrunst gestrafft, dadurch 11 häüßer gantz und gar eingeäschert, zuedeme durch die lüftten getragene gnäisten über 30 first angestekht worden, so dz natürlicher weiß sich niemandt ein bild köndte, dz nit der ganz flekh zue äsche werden müeste. Diße forcht und jammer ward von der uhn gemainen großen somerhitz selbigen tags umb so vill mehr confirmiert, weilen alles holzwerkh ohne das (weilen schon etliche wochen zuevor eine uhnunderbrochene hitz geweßen) so sehr erhitzt wäre, dz es denen herumb fliegenden scintillen gleichsam für ein zundel dienete. Ja es hatte dz ansehen, ob köndte der zorn Gottes nit nichts anders als mit feür gesettiget werden.

Da man aber die zuflucht zue der allerseligsten jungfl. und muetter Gottes genommen und ein allgemeine kreüzfahrt sambt andern andachten nacher Maria Einsidlen zue verricht verlobt worden, hat jeder mänigklich mit erfreülicher verwunderung von stundt an ersehen, dz daß erst gantz rasende feür angefangen abzunehmen und eben in der selben stund miraculoser weis erlöschen.

Gleichwie nun diße so groß- und übernatürliche guethat keiner andern hilff als dißer allerheiligsten vorbitterin kan und soll zuegeschriben werden, also haben wir zue dero immerwehrendten lob und dankh die geschicht durch gegenwirtige patent aller welt offenbahr machen und under herfür getrukhtem unßers gmeinen kantssecretinsigel beschinen wollen. So beschehen den 6th 8bris 1701.

*j) Gabriel Walser (1695-1776), datiert 1740, S. 701*

Den 8. Augstmonat Nachmittag um ein Uhr brach im Dorf Appenzell, in eines Schlossers Werckstatt, im Kohlgaden, unterhalb auf dem Gemeinds-Platz, eine Feuersbrunst aus; welche um so viel gefährlicher war, weil ein starcker Wind die Feuer-Funcken dergestalt hin und wieder geworffen, daß in kurtzer Zeit 36 First in Brand gerathen. Da der Wind eine brennende Schindlen auf ein Haus nebst dem Frauen-Closter getragen, so gerieth solches auch im Brand, und also fieng das Dorf an zwey orten zu gleich an zu brennen. Jedoch hat man dem Feuer unter Göttl. Beystand dergestalt wehren können, daß nur eilff Häuser im Feuer geblieben.

*k) Joseph Anton Sutter (1739-1803), datiert 1773, S. 104-105*

Anno 1701 den 8<sup>ten</sup> tag Augsten nach mittag um 1 uhr brach in eines schlosßers hauß oder werkstatt im koolgaaden unterhalb auf dem gmeindblaz im dorf ein feürsbrunst aus, weilen ein starker wind gieng. So seynd in kurzer zeit 36 first in brand gerathen. Und als der wind eine brennende schendlen auf ein hauß ob dem frauenkloster getragen, so gerieth solches auch in brand. Und also fieng dz dorf an, an zwaien orten zugleich zu brennen. Weil nun dz dorf in gefahr ware, völlig abzubrennen, und man nicht wüste, wo man zuerst wehren solle und die noth grösßer wär, da gient der wohlehrwürdige h. Johann Marty Sutter, damahliger pfarrherr, samt denen ehrwürdigen vätter capucineren in die pfarrkirchen, dz höchste gut zu hohlen, kamen darmit auf dem brunstblaz, thätten ein gelübt (S. 105) einer landtprocession nacher Maria zu Einsiedlen und gabe darauf über dz wüthende feür und das ganze dorf den seegen und sehet: Augenblicklich hat sich das feür ob sich gezogen und nit weiter um sich gefresßen und wurde auch die wallfahrt gleich darauf verrichtet.